

Leserbrief zum Artikel „Akribisch jede Einwendung abgearbeitet“ von Frau Petra Schafflik, erschienen am 31.5.24 in den Dachauer Nachrichten.

Per Mail: An: redaktion@dachauer-nachrichten.de
CC: Info@Hofangerfreunde.de

Ersteller: Armin Hutterer, 85241 Hebertshausen,

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bitte Sie um die Veröffentlichung eines Leserbriefs zum oben genannten Artikel.

Bürgereinwände zum Neubaugebiet „Am Hofanger“ lückenlos abgelehnt

Als langjähriger Wahleinwohner Hebertshausens, freue ich mich über die gewachsene dörfliche Struktur unserer Gemeinde und sehe die Bürgerbeteiligung bezüglich des Neubaugebiets und die damit verbundene Berichterstattung mit Sorge.

Angespornt durch die Aufforderung des 1. Bürgermeisters Richard Reischl, haben sich viele der betroffenen Bewohner der Gemeinde Hebertshausen über die Details zum Flächennutzungsplan und zum Bebauungsplan Gedanken gemacht und sowohl Bedenken als auch Verbesserungsvorschläge, schriftlich bei der Gemeinde eingereicht. Das Ziel war eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Gemeinde zu unterstützen, ohne dabei die bereits existenten strukturellen Werte aufzugeben. In der zitierten Sitzung des Bauausschusses wurden Einwände von öffentlichen Stellen und von Einwohnern der Gemeinde verlesen und auf Basis von vorgefassten Ablehnungen zur Abstimmung gebracht. Es ist falsch, dass jeder Einwand „abgearbeitet wurde“.

Schon während der Sitzung ist aufgefallen, dass einige der Bürgereinwände zum Flächennutzungsplan gefehlt haben, was seitens einiger der zum Zuhören verurteilten in einer Sitzungspause kommuniziert wurde. Der Bebauungsplan kann erst nach der formal richtigen Genehmigung des Flächennutzungsplans zur Abstimmung kommen. Aufgrund eines Fehlers wurden jedoch die gleichen Einsprüche hierbei noch einmal verlesen und zur vorgefassten Abstimmung gebracht. Diese Zeit hätten sich der Bauausschuss und die verbliebenen Bürger sparen können, wenn die Hinweise in der Pause ernst genommen worden wären.

Es ist auch interessant die Überschrift dieses Artikels zu lesen, wenn man sich mit den Einwänden zur geplanten Umsetzung des Baugebiets „Am Hofanger“ in Hebertshausen selbst auseinandergesetzt hat. Wie ist die Formulierung „Akribisch jede Einwendung abgearbeitet“ zu verstehen? Ist damit gemeint, dass einige der Einsprüche verlesen werden und diese dann auf Basis von vordefinierten Empfehlungen zur (Ablehnungs-) Abstimmung kommen?

Innerhalb der Sitzung gab es keinerlei Nachfragen durch die Entscheidungsträger. Somit stelle ich mir die Frage, wo und wie diese Einsprüche durch den verantwortlichen Bauausschuss besprochen wurde. Wertschätzend und demokratisch hätte ich es empfunden, wenn die Öffentlichkeit an der vermutlich vorgelagerten Vorbesprechung, zu diesen Einsprüchen, hätte teilnehmen können. Leider ist das scheinbar unter Ausschluss der Öffentlichkeit in geheimer Sitzung erfolgt.

Am Beispiel des genannten Risikos durch Flächenversiegelung möchte ich auch noch einmal bewusst hinterfragen, wo die Argumente entkräftet wurden. Die blanke Aussage, „der Bebauungsplan sieht deshalb Versickerungsflächen vor“ ist doch kein ausreichendes Argument.

Bei diesem wichtigen Thema mit hoher Tragweite erwarte ich als Ingenieur doch etwas mehr Fakten. Auf Basis der Erfahrungen mit dem Starkregen-Ereignis vom letzten Wochenende komme ich nicht umhin, die nicht mit Zahlen und Daten hinterlegte Behauptung anzuzweifeln. Aktuell haben wir die

Situation, dass im Süden des Baugebiets (tiefster Punkt) das Grundwasser bis über die Bodenfläche angestiegen ist (Bildbeweise können zur Verfügung gestellt werden), da die Ableitung des Regenwassers vom Walpertshofener Graben und vom Höllgraben bereits jetzt nicht mehr gewährleistet werden kann. Mit der aktuellen Situation kommen die betroffenen Anwohner gerade noch zurecht. Der Verzicht auf die Schwammfunktion der Landwirtschaftlichen Fläche würde das Fass zum Überlaufen, bzw. die Keller zum Volllaufen bringen. Diese Problematik bestätigt auch der Umweltbericht (Beauftragt durch die Gemeinde Hebertshausen, Dokument „19aend_fnp_hofanger_umweltbericht_20240528“ vom 28.5.24) auf Seite 15. Wo ist der Nachweis, dass es ausreichen groß dimensionierte Rückhaltesysteme für die nicht mehr im Boden aufgenommenen Wassermengen gibt, damit nicht mehr Regenwasser durch die beiden genannten Gräben abführbar werden muss und somit ein weiterer Grundwasseranstieg ausgeschlossen ist? Die Aufweitung des Walpertshofener Grabens stellt keinen Rückhalt für das zusätzlich aufzunehmende Wasser dar.

Ich kann nur noch einmal betonen, dass ich die Bebauung am Hofanger nicht verhindern will. Nach wie vor begrüße ich die Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung, jedoch nur wenn diese nicht als reine Alibifunktion herhalten muss, die keine Chance auf ernst gemeinte Einflussnahme hat. Es sei mir und meinen Mitstreitern jedoch erlaubt um die bestmöglichen Lösungen zu ringen, das betrachte ich als Aufgabe jedes engagierten Bürgers und somit natürlich auch des Gemeinderats.

Mit freundlichem Gruß

Armin Hutterer (Anrainer des Neubaugebiets „Am Hofanger“)